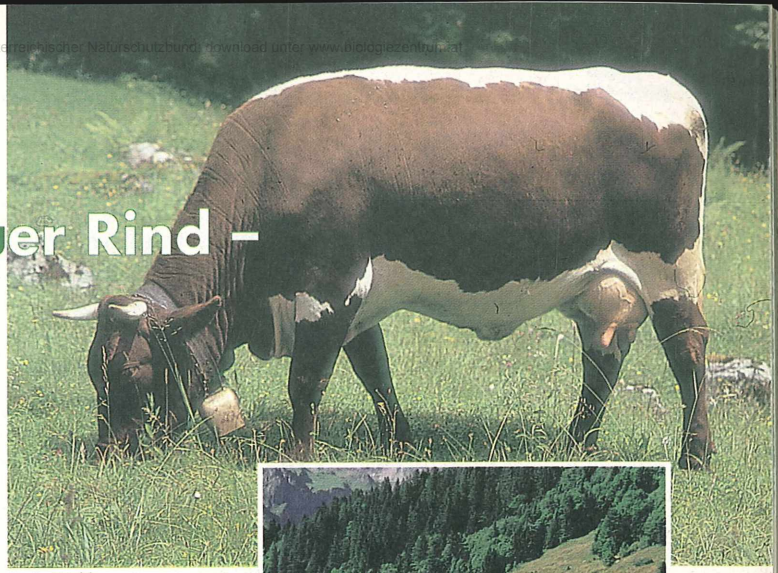
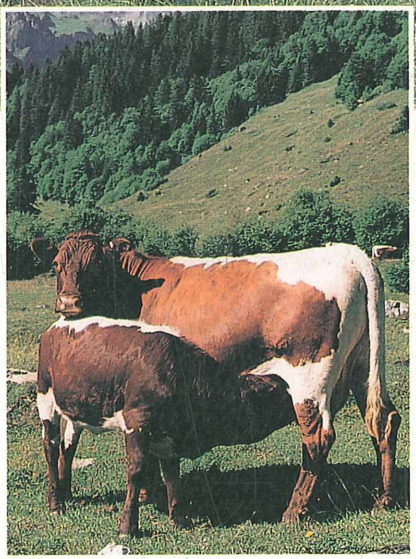
©Österreichischer Naturschutzbund, download unter www.biologiezentrum.at

Das Pinzgauer Rind –

eine bodenständige Haustierrasse aus Österreich



© A. Aichhorn



© Rinderzuchtverband Maishofen

Mutterkuhhaltung im Käfertal / Pinzgau

Das Pinzgauer Rind gehört ursprünglich zu den europäischen Höhenviehrassen und ist ein auf „Milch und Fleisch" gezüchtetes Zweinutzungsrind. Diese robuste, gut mittelrahmige und leistungsfähige Rasse hat sich aus den rotscheckigen Bajuwarenrindern und den knochenstarken, einfärbigen – braunen, grauen oder semmelgelben – Slawenrindern (von slawischen Siedlern mitgebracht) entwickelt.

Herkunft:

Das „Pinzgauer Rind" mit seiner kastanienbraunen Grundfarbe und der typischen Weißzeichnung am Rücken, Kreuz und Bauch sowie an den Vorderarmen und Unterschenkeln, leitet seinen Namen von einem im Bundesland Salzburg gelegenen Bezirk, dem "Pinzgau" ab. Diese typische Farbzeichnung wird dominant vererbt und ist auch heute noch Markenzeichen der Pinzgauer Rasse. Eine besondere Rarität stellen die schwarz-weiß gefärbten Typen und die genetisch hornlose Variante, auch bekannt unter dem Namen **„Jochberger Hummeln"**, dar (siehe S. 14). Die Anfänge der Selektion auf besondere Rassenmerkmale fallen vermutlich in das Ende des 18. Jahrhunderts. Ein beachtlicher Erfolg dieser Zuchtperiode war die Beschickung der Pariser Weltausstellung im Jahre 1871. Die „Pinzgauer Rasse" ist die einzige in Österreich gewachsene Rasse mit Weltgeltung.

Verbreitung:

Bereits 1820 wurden die ersten Tiere dieser Rasse nach Rumänien, Jugoslawien und in die Tschechoslowakei exportiert, wo sich in den Folgejahren heute noch bestehende Zuchtgebiete entwickelten. Die Rasse ist derzeit vornehmlich als Fleischrasse in 25 Staaten (davon acht europäischen) und vier Erdteilen mit etwa 1,3 Millionen Tieren verbreitet. Die Zahl erscheint sehr hoch, doch ist der Bestand an reinrassigen Tieren von ehemals 85.000 in-

©Österreichischer Naturschutzbund; download unter www.biologiezentrum.at

nerhalb der letzten hundert Jahre auf 500 – 600 Tiere zurückgegangen.

Eigenschaften:

Die Gebiete, in denen die Pinzgauer Rasse ihren Ursprung hat, sind gekennzeichnet durch kleinbäuerliche Strukturen und erschwerte Produktionsbedingungen. Gerade in der Zeit vor der Erschließung und Mechanisierung dieser Berggebiete legten die Bauern großen Wert auf robuste, widerstandsfähige und marschtüchtige Rinder. Diese extensiven Haltungsformen in den Alm- und Bergregionen des Stammzuchtgebietes führten zu einer natürlichen Selektion auf eine ausgezeichnete Anpassungsfähigkeit an schwierige Standorte. Das Pinzgauer Rind, das bereits zur Jahrhundertwende nach Südafrika und zu einem späteren Zeitpunkt auch nach USA, Kanada und Australien exportiert wurde, bewährte sich auch unter extremsten Umweltverhältnissen, sowohl in der Reinzucht als auch als Kreuzungspartner bestens. Die harten Klauen und das korrekte, gut gewinkelte Fundament bedingen eine ausgezeichnete Marschfähigkeit. Das rotbraune Haarkleid der Tiere stößt die ultravioletten Strahlen ab, die besonders stark in Gebirge und Tropen, aber auch in den ausgedehnten Schneefeldern vorhanden sind. Außerhalb des Stammzuchtgebietes wird das Pinzgauer Rind fast ausschließlich in der Mutterkuhhaltung und zur Mast verwendet.

KOMMENTAR

Das Pinzgauer Rind – rot-weiss-rot in den Farben unseres Landes

Die intensive Farbe und der hohe Wuchs sind **Eigenschaften des Auerochsen.** Die rote Farbe hat durch die Zucht an Leuchtkraft gewonnen. Das lange Horn und die ebene Stirnfläche verweisen auf eine Unterart des Ur, die man *„Bos primigenius* v. *Hahni"* nennt. Um 1850 gab es Pinzgauer mit Stern oder Blaß oder gar mit weißem Kopf und Fuß. Um 1882 wurden **Farbvorschriften** mit den weißen Fatschen festgelegt. Der Kampf um weiße Fleckerl hat sich verheerend ausgewirkt. Dadurch ist das Zuchtmaterial eingeschränkt worden (Flucher 1985). Dieser Formalismus wurde als Luxus beschimpft, brachte aber auch einen wichtigen Vorteil: **der schwarze Huf** und der dunkle Kopf. Fleckenrinder haben große Probleme mit dem pigmentlosen, hellen Huf und müssen speziell gepflegt werden, denn Hornstoff ohne Farbe ist nicht viel wert.

Eine vielseitige Auslese schuf den großen Wert der Rasse. Der Bergbauer kann seine steile „Leitn" und die steinige „Halt" (Weide) nicht eben machen. Eine Kuh, die nicht „klettern" kann, wird verkauft. Auf der Alm müssen die Kühe zweimal täglich über Stock und Stein weit in Kare und Steilhänge gehen. Kann eine nicht mithalten, ist sie eben nicht tauglich. Der Bergbauer ist gezwungen, die Tiere bescheiden zu halten. Wenn der „Flachländer" die erste Mahd hat, ist der Bergbauer erst beim Düngen.

Extrem steile Weide

© M. Schnitzhofer

©Österreichischer Naturschutzbund; download unter www.biologiezentrum.at

Das heutige Zuchtziel:

Das Pinzgauer Rind wird in Richtung einer leistungsbetonten, mittel- bis großrahmigen Zweinutzungsrasse weiterentwickelt.

In der Milchleistung wird von einer ausgewachsenen Kuh und zwar ab der 3. Laktation, bei ausreichender Nährstoffversorgung eine durchschnittliche Laktationsleistung von 6.000 kg Milch bei 4% Fett und 3,5% Eiweiß angestrebt.

Die Fleischleistung gilt als zweite wichtige Zuchtzielkomponente. Dabei werden in der Stiermast, bei guter Bemuskelung der Tiere, 1.300 g tägliche Zunahme mit rund 58 % Ausschlachtungsprozent angestrebt. Die bisher schon hervorragende Fleischqualität soll erhalten bleiben.

Für eine weitere Verbesserung der Wirtschaftlichkeit wird einer großen Aufnahme von wirtschaftseigenem Futter, einer regelmäßigen Fruchtbarkeit sowie der Frohwüchsigkeit und Anpassungsfähigkeit besonderes Augenmerk geschenkt.

Bei der Selektion soll vor allem auf korrekte, trockene Gliedmaßen mit festen Klauen und leichtmelkende, gut geformte Euter mit einer festen Aufhängung besonders geachtet werden. ■

Rinderzuchtverband Maishofen, Salzburg

KOMMENTAR

Die abgehärteten Kalbinnen und Jungkühe waren im Flachgau und in Bayern sehr gefragt, weil man wußte, daß sie bei besserer Haltung enorm zulegen. (Dr. Wolfram Lang, Salzburg, mündlich). Heute geht es umgekehrt: man kauft die protzigen, verweichlichten Tiere, die mit „Kraftfutter überschüttet" werden. Mit diesem Getreide könnte man weit mehr Menschen ernähren, als durch Milchgewinn herausschaut. Auch ein schwacher Fuß fällt nicht mehr auf. Der Käufer fragt nicht mehr, wie es dem Rind geht, was es ohne Kraftfutter leisten kann, ob es ein gutes Benehmen hat (sich anhängen und melken läßt), ob es intelligent, gesund und langlebig ist. Robustheit und gutes Fundament kommen vom täglichen Training (Ortner Mathias, Reitdorf bei Altenmarkt, mündlich). Der Käufer schaut nur noch auf das Euter, wie es ihm vom **Milchwahn der Fachleute** vorgegaukelt wird. Tierzüchter haben das Denken verlernt. In der hohen Schule spricht man nur von Leistungen und nicht, wie diese zustande kommen. Da gibt es keine ehrliche Wissensvermittlung, in vielen Medien keine wahre Berichterstattung, was die Rassen betrifft! Es darf nicht geschrieben werden, daß die Pinzgauer das **bessere, saftigere Fleisch** liefern, wie es einer spätreifen Rasse zusteht. Im Gegenteil: der Metzger zahlt mehr für das trockene Fleisch der Fleckrinder. Da kann er beim Wursten Wasser zugeben und dann verkaufen. Den mächtigen Zuchtverbänden waren die guten Pinzgauer schon lange ein Dorn im Auge. In Osttirol wurde den Bauern je ein Fleckkalb geschenkt – 150 Millionen Schilling Steuergeld – um die alteingesessene, bestens angepaßte Pinzgauer Rasse zu verdrängen. Um 1960 hat ein Ministerialrat in der Hochschule verkündet: „Im Jahre 1984 gibt es keine Pinzgauer mehr." Dieser Herr ist nicht mehr da, aber unsere Rasse lebt noch. Würde man den Fachleuten folgen, gäbe es kein gebirgstaugliches Rind mehr.

Ambros Aichhorn

Literatur:

Flucher, H. (1985): Zur Geschichte der Salzburger Haustierrassen. Landwirtschaftskammer, Salzburg.

Holz, G. (1983): Die Weltbedeutung der Pinzgauer Rinderzucht. In E. Zwink: Salzburg, Dokumentation Nr. 68, Landespressestelle Salzburg.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Natur und Land (vormals Blätter für Naturkunde und Naturschutz)

Jahr/Year: 1997

Band/Volume: 1997_1-2

Autor(en)/Author(s): Aichhorn Ambros

Artikel/Article: Das Pinzgauer Rind - eine bodenständige Haustierrasse aus Österreich 11-13